

Manuel Werner

*Lebensverhältnisse von wahren und bleibendem Nutzen seyn sollte* (II. Abschnitt §1). Die *wesentlich nothwendigen Lehrgegenstände* – sowohl in der Elementar- als auch in der Wiederholungsschule – waren:

1. Lesen;
2. Schön- und Rechtschreiben;
3. Kopf- und Tafelrechnen;
4. Verfertigung schriftlicher Aufsätze;
5. Unterricht in der deutschen und hebräischen Sprache, und zwar bei letzterer nicht bloß in der Grammatik, sondern auch in allen hebräischen Lehrgegenständen, worin bisher die Schulpflichtige unterrichtet worden war.
6. Religions- und Sittenlehre und somit überhaupt alles, was zur *Erziehung und Bildung guter Israeliten und Unterthanen wesentlich erfordert wird*.

Dem *Hauptunterricht in der Schule* war von Geschichte, Erdbeschreibung, Naturlehre, Naturgeschichte, Gesundheitslehre, Technologie und Landwirtschaft *nur soviel beizufügen, als für die gute Betreibung bürgerlicher Gewerbe oder des Feldbaues so wie für die Verdrängung des Aberglaubens und anderer schädlicher Vorurtheile zweckmäßig und nothwendig war* (§2). Auch der Gesang sollte als *ein Mittel zur Erheiterung und sittlichen Bildung der Jugend* in der Schule eingeführt werden. Die Kinder waren *in Absingung geistlicher oder sonst anständiger Lieder zu üben* (§3). Neben den üblichen Fächern wurde die hebräische Sprache an der israelitischen Schule gelehrt (vgl. Punkt 5 der Lehrgegenstände). *Das Übersetzen der täglichen Gebete, der 5 Bücher Mosis und der betreffenden Prophetenabschnitte (Haftiarot) gehört daher zu den Lehrgegenständen*.

Ziele: Ziele der Erziehung waren Folgsamkeit, Liebe und Dankbarkeit gegen Eltern und Lehrer; Ehrerbietung und Gehorsam gegen den Landesfürsten, gegen geistliche und weltliche Vorgesetzte; Arbeitsamkeit, Fleiß und geordnete Thätigkeit bei allem Tun; Anstand, Bescheidenheit, Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Redlichkeit, Leutseligkeit, Freundlichkeit, Dienstfertigkeit, Verträglichkeit und Sanftmut gegen jedermann; Mitleiden und Barmherzigkeit gegen Arme und Unglückliche; Hochachtung und Ehrfurcht gegen das Heilige (III. Abschnitt §1).

#### Die Auflösung der israelitischen Volksschule

Unter der Überschrift »Einstellung des Unterrichts an der israelitischen Schule in Hechingen« erschien am 16. April 1926 folgender Beitrag in den Hohenzollerischen Blättern: »Hundert Jahre waren es 1925 her, daß anstelle des israelitischen Privatunterrichts in Hechingen eine öffentliche israelitische Schule gegründet wurde. Inzwischen ist die einst große israelitische Gemeinde Hechingen auf etwa anderthalbhundert Seelen verkleinert, und nur noch drei Schüler besuchten heuer die israelitische Schule. Deshalb ist mit dem Beginn des neuen Schuljahres der Unterricht an dieser Schule jetzt eingestellt worden. Ihre Schüler werden in anderen städtischen Volksschulen untergebracht werden.«

#### Ausschluß jüdischer Schüler aus öffentlichen Schulen

Aufgrund ministerieller Anordnung vom 15. 11. 1938 wurden die schulpflichtigen jüdischen Kinder aus öffentlichen Schulen ausgeschlossen. Die als jüdisch geltenden Hechinger Schüler hatten bis dahin die evangelische Bekenntnisschule besucht. In der Abschrift eines Fragebogens zur Geschichte der Hechinger Juden<sup>888</sup> steht, daß unter dem Einfluß der NSDAP und der Jugendorganisationen (HJ und BDM) die Mitschüler allmählich glaubten, daß die Juden Kinder minderwertig seien, und sich mehr und mehr von ihnen absonderten.

888 Lagerort: SAH.